

Das heutige Studienprogramm des Ökumenischen Rates der Kirchen

In anderthalb Jahren, im Juli/August 1975, wird in Djakarta (Indonesien) die Fünfte Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) stattfinden. Die heute 267 Mitgliedskirchen werden dort über die bisher eingeschlagene und zukünftige Linie ihrer kirchlichen Gemeinschaft zu befinden haben, über deren Studien- und Aktionsprogramm. Im Anschluß an den Beitrag „Aktuelle ökumenische Studienarbeiten“ in dieser Zeitschrift (ÖR 1971, S. 412—420) soll deshalb hier auf die wichtigsten Schwerpunkte des Studienprogramms hingewiesen und die Literatur genannt werden, die dazu allgemein zugänglich ist. Die Gliederung richtet sich wie im früheren Beitrag nach den drei Programmeinheiten. Inzwischen ist die erwartete organisatorische Trennung der Einheit III in Bildung und Erneuerung und in ein Referat für Kommunikation eingetreten. Die Humanum-Studie ist als selbständiger Auftrag abgeschlossen, die weiteren Ergebnisse werden sich an verschiedenen Stellen nachweisen lassen.

Die Zahl der Studien, an denen eine stärkere Beteiligung von außerhalb des Genfer Stabes feststellbar ist, hat sich verringert. Hier zeigt sich ein auch durch äußere Bedingungen erzwungener Konzentrationsvorgang. Die Studien im ÖRK sind deutlicher koordiniert worden, aber auf diesem Weg und im Blick auf eine Vertiefung der Ergebnisse sind weitere Fortschritte nötig. Zu der allgemeinen Ermüdung im ökumenischen Gespräch auf der Ebene Vatikan — ÖRK kommen gegenwärtig die Schwierigkeiten einer angestrebten theologischen Neuorientierung des Rates. Die Studien sollen stärker als bisher regional vorangetrieben werden. Das ist keine Neuerfindung der siebziger Jahre, da Kirche und Gesellschaft und Glauben und Kirchenverfassung von jeher Studienschwerpunkte in anderen Kontinenten besessen haben, wenn ein bestimmtes Thema behandelt wurde. Diese Studiengruppen bedienten sich dann jedoch westlicher Vorlagen und Literatur. Heute versteht man unter Regionalisierung der theologischen Arbeit mehr die Abkehr von den traditionellen Methoden europäischer Wissenschaft, ohne daß bisher deutlich neue Leitbilder an deren Stelle gerückt sind. Ansätze sind vorhanden, haben aber keine Allgemeingültigkeit erlangt. Der Reflexionsprozeß soll dezentralisiert werden, und das macht auch die Berichterstattung darüber zunehmend schwieriger. Vor allem aber ist ein Ausbruch aus einer — wie Philip A. Potter zu sagen pflegt — „scholastischen“ Denkweise vorgesehen. Es wird von einem aktionsorientierten Nachdenken gesprochen. Aus diesen Andeutungen mag deutlich werden, wo die Grenzen des folgenden, ohnehin nur additiven und nicht deutenden Berichts liegen.

Zentralausschußsitzungen, Weltmissionskonferenz und Vollversammlung

Die wichtigsten Ereignisse in den zwei vergangenen Jahren waren die Zentralausschußsitzungen in Utrecht 1972 (25. Tagung) und — statt wie vorgesehen in Helsinki — in Genf 1973 (26. Tagung) sowie die Weltmissions-

konferenz in Bangkok 1973. Abgesehen von der Zentralaussschußsitzung, die im Sommer 1974 in Berlin (West) stattfinden soll, wird die wichtigste kommende Veranstaltung die Vollversammlung Djakarta sein. „Zentralaussschuß Protokoll und Berichte“ (Verlag des ÖRK, Genf, Auslieferung für Deutschland Verlag Otto Lembeck, Frankfurt) liegt für Utrecht vor, die Ausgabe über Genf wird für Februar erwartet. Diese Bände enthalten meist nur die offiziellen Entschlüssen und Dokumente, während die Vorträge, Berichte und Diskussionen als Beiheft zu dieser Zeitschrift erscheinen (Utrecht Beiheft 23, Genf Beiheft 24, letzteres erscheint im Januar 1974). Für eine angemessene Einschätzung der Studien sind diese Bände notwendig, sie stellen das Material in Deutsch zur Verfügung.

Auch über die Weltmissionskonferenz in Bangkok ist die deutschsprachige Dokumentation umfangreich und zeigt Spuren einer neuen Konferenz- und Studienmethodik, bei der Begegnung, Gespräch und Meditation wichtiger sind als die schriftliche Vorbereitung und Verarbeitung. Ein Vergleich des Berichts mit dem der vorhergehenden Weltmissionskonferenzen macht das deutlich. Die offizielle Dokumentation enthält der Band „Das Heil der Welt heute. Ende oder Beginn der Weltmission? Dokumente der Weltmissionskonferenz Bangkok 1973“ herausgegeben im Namen des ÖRK von Philip A. Potter (Kreuz Verlag, Stuttgart). Dieser Bericht vereinigt Teile des nicht generell zugänglichen Vorbereitungsmaterials, die Reden von Philip A. Potter und M. M. Thomas, Berichte der Sektionen, die Abschnitte „Das Heil in biblischer Sicht“ und „Das Heil im Horizont der Erfahrung“ sowie Botschaft, Reflexion und Interpretation. Eine gründliche Beschäftigung mit dieser Konferenz setzt ferner die Kenntnis von „Bangkok Assembly 1973“ Minutes and Reports of the Assembly of the CWME of the WCC Dec. 31, 1972 and Jan. 9–12, 1973 (ÖRK) voraus, außerdem wird auf die April-Nummer 1973 der IRM (International Review of Mission) hingewiesen. Über die Konferenz in Bangkok liegt ferner eine wertvolle dokumentierte Deutung von Klaus Viehweger als Siebenstern-Taschenbuch 176 vor: „Weltmissionskonferenz Bangkok. Samudhprakarn — Kilometer 31“. Der besondere Reiz dieses Bandes liegt in dem gelungenen Versuch, die Weltmissionskonferenz in den asiatischen Kontext einzufügen und die Mission als Begegnung mit Christus in der heutigen Welt zu deuten. Mit Sympathie und kritischem Gespür folgt der Autor dem ernsthaften Bemühen der Veranstalter, Versöhnung und Heil heute zu erfahren und zu verstehen. Erwähnt sei hier ferner das Bändchen von Peter Beyerhaus „Bangkok '73. Anfang oder Ende der Weltmission? Ein gruppendynamisches Experiment“ (Verlag der Liebenzeller Mission). Der Verfasser gibt auf seine eigenen Fragen seine eigenen Antworten und betrachtet die Konferenz kritisch, weil diese ihm keine Diskussion der Frankfurter Erklärung zur Grundlagenkrise der Mission geboten hatte. Zum Verständnis der Konferenz sei hier noch auf Beiträge und Dokumente in dieser Zeitschrift hingewiesen (ÖR, Jan. 1972, S. 79 ff., April 1973, S. 257 ff. und Oktober 1973, S. 491 ff. und 530 ff.).

Im Mittelpunkt der Studienarbeit der nächsten Monate wird beim ÖRK die Vorbereitung der Fünften Vollversammlung stehen. Das Hauptthema ist „Christus befreit und eint“, ein bibelbezogenes, aber nicht wörtlich biblisches Thema. Es bezieht sich auf Gal 5, 1, 2Kor 3, 17, Röm 8, 18–24 und andere Stellen. Gegenüber anfänglichen Bestrebungen im Zentralaussschuß, allgemeiner von Freiheit und Einheit zu reden, setzte sich dann doch der klare christolo-

gische Bezug durch. Die Sektionsthemen von Djakarta sind: I. Bekenntnis zu Christus heute, II. Einheit und Gemeinschaft in Kirche und Welt, III. Erziehung zur Befreiung und Gemeinschaft, IV. Auf dem Weg zur Gemeinschaft: Die Gemeinsamkeit der Bestrebungen verschiedener Glaubensrichtungen, Kulturen und Ideologien, V. Strukturen der Ungerechtigkeit und Kampf um Befreiung und VI. Entwicklung des Menschen, Qualität des Lebens und das technologische Dilemma. Für den Gebrauch in den Gemeinden wird ein Vorbereitungsheft analog zu dem für frühere Vollversammlungen geschaffen werden und im Frühsommer 1974 verfügbar sein. Außerdem wird später zusätzliches vervielfältigtes Material für die Sektionen auf Anfrage verschickt. Der Band „Von Uppsala bis Djakarta“ (erscheint Anfang 1975) und das vor der Tagung bereitliegende „Arbeitsbuch“ sind stärker auf die Teilnehmer abgestimmt, wenn auch mit der erstgenannten Veröffentlichung eine möglichst verständliche Beschreibung dessen geliefert werden soll, was die Genfer Abteilungen tun und getan haben. Im „Arbeitsbuch“ sind die für die Entscheidungen der Vollversammlung wichtigen Unterlagen gesammelt. Den Abschluß wird nach der Vollversammlung wieder ein offizieller Berichtsband bilden, der in einer Kurz- und in einer vollständigen Fassung vorgelegt werden soll. Daß daneben populäre Berichte aus individueller Sicht erscheinen, ist zu erwarten.

Noch eine Arbeit muß hier besonders erwähnt werden, bevor wir zu den Studien der Programmeinheiten übergehen, die „Geschichte der ökumenischen Bewegung 1948—1968“, herausgegeben von Harold E. Fey, nun in einer deutschen Ausgabe unter Mitarbeit von Günther Gaßmann erschienen (Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen). Dieser vom ÖRK offiziell legitimierte Band bringt die Darstellung seiner Geschichte und die der ökumenischen Bestrebungen unabhängig von Genf auf den Stand der Vierten Vollversammlung und ist deshalb in Verbindung mit dem oben genannten Vorbereitungsmaterial für Djakarta wichtig.

Der Vollständigkeit halber seien hier noch die Vierteljahrsschriften des ÖRK genannt, in denen Beiträge zu den Studien erscheinen und auf die wir im folgenden zurückkommen: International Review of Mission (seit 1912), Ecumenical Review (seit 1948), Study Encounter und Risk (seit 1965). Zu diesen nur englischsprachigen Zeitschriften kommt der auch in Deutsch vorliegende wöchentliche Ökumenische Pressedienst, von dem die Monatsausgabe gleichzeitig getrennt lieferbar ist; in beiden Ausgaben finden sich Informationen über Tagungen und Studienpläne des ÖRK.

Glauben und Zeugnis

Die für unsere Betrachtung wichtigste Hauptabteilung ist die Programmeinheit I Glauben und Zeugnis. In den darin vereinigten Referaten Glauben und Kirchenverfassung, Kirche und Gesellschaft, Weltmission und Evangelisation sowie Dialog mit Vertretern der Religionen und Ideologien unserer Zeit — letzteres schließt auch die Arbeit der Kommission Kirche und jüdisches Volk ein — werden vorwiegend Studien durchgeführt. Die meisten Studienvorhaben übergreifen die Referate, und damit erweist sich die seit 1971 eingeführte Einteilung in drei Programmeinheiten als sinnvoll. Den Vorsitz von Glauben und Zeugnis hat Dr. Lukas Vischer inne, der zugleich Direktor des Sekretariats von Glauben und Kirchenverfassung ist.

Im Referat Kirche und Gesellschaft steht die Studie über „Die Zukunft des Menschen und der Gesellschaft in einer wissenschaftlich-technischen Welt“ weiter im Mittelpunkt. Inzwischen haben vier regionale Konferenzen stattgefunden: in Westafrika (Accra, März 1972), in Asien (Kuala Lumpur, April 1973), in Westeuropa (Port-à-Mousson, Mai/Juni 1973) und in Lateinamerika (November 1973). Über die Veranstaltung in Accra finden sich die Vorträge und ein Bericht in *Ecumenical Review*, 1972, S. 289 ff. und 341 ff. Die Studie über die Zukunft des Menschen wird im Sommer 1974 mit einem Bericht an den Zentralausschuß abgeschlossen, womit aber das Thema nicht begraben ist, sondern in der Planung für die Fünfte Vollversammlung und in der Arbeit von Kirche und Gesellschaft weitere Fortführung erwarten läßt. Ähnliches gilt für die Studie Genetik und die Qualität des Lebens, über die in Kürze Arbeitspapiere und ein Schlußbericht vorgelegt werden sollen. Das Referat nimmt ferner Stellung zur Umweltgefährdung und Grenzen des Wachstums, Bevölkerungspolitik, Wissenschaft und die Qualität des Lebens und Technik und die Hoffnung des Menschen — letzteres ist Thema einer Konferenz im Juli 1974. Außerdem wird das Referat an der Menschenrechtskonferenz beteiligt sein, die im Herbst stattfinden soll und die von der Kommission der Kirchen für internationale Angelegenheiten veranstaltet wird. — Als wichtigste Veröffentlichung über die genannten eigenen Studien des Referats sei genannt: Thomas S. Derr, „Ecology and Human Liberation. A Theological Critique of the Use and Abuse of our Birthright“ (WSCF, Genf gemeinsam mit dem ÖRK).

Das zweite Hauptthema von Kirche und Gesellschaft ist „Gewalt, Gewaltfreiheit und der Kampf um soziale Gerechtigkeit“, eine Studie, die mit einem in Genf im August entgegengenommenen Dokument abgeschlossen wurde (ÖR, Oktober 1973, S. 533 ff.). An der Studie waren auch das „Programm zur Bekämpfung des Rassismus“ und andere Referate des ÖRK beteiligt. Auch hierfür gilt, daß zwar die Studie abgeschlossen, das Thema selbst aber weiterhin aktuell ist.

Für die weitere Studienarbeit von Kirche und Gesellschaft wird „Das Habitat des Menschen, Qualität des Lebens und soziale Gerechtigkeit“ einen neuen Zielpunkt darstellen. In enger Verbindung mit dem „Sekretariat für Sozial- und Industriearbeit“ der Abteilung Weltmission und Evangelisation soll in Kürze eine Konsultation stattfinden, auf dem das heutige Zusammenleben des Menschen, menschenwürdiges Wohnen, Probleme der Verstädterung u. ä. behandelt werden. Angaben über diese Studie finden sich im Zentralausschußprotokoll Genf 1973, ein Beitrag zum Thema in *Study Encounter* 41 (IX/2, 1973): John J. Vincent, „Doing Theology today“.

Die Studienarbeit von Weltmission und Evangelisation kulminiert in der Bangkok-Konferenz. Aus dem dieser Abteilung zugehörigen „Sekretariat für Sozial- und Industriearbeit“ kam jetzt eine Veröffentlichung, die Erfahrungen aus der Arbeit der Sozial- und Industriepfarrer an konkreten Beispielen in allen Erdteilen verständlich macht. Der Band: „Struggle to be Human. Stories of Urban Industrial Mission“, edited by B. W. Hargleroad (ÖRK) enthält gleichzeitig grundlegende Überlegungen zu ihren Arbeitsmethoden.

Aus dem Referat Dialog mit Vertretern der Religionen und Ideologien ist abgesehen von Beiträgen, die den Lesern dieser Zeitschrift bekannt sind (ÖR 1972, S. 37 ff., S. 50 ff. u. a.), eine Reihe von Veröffentlichungen zu nennen,

die sich vor allem in der Ecumenical Review finden und vorwiegend von Stanley J. Samartha stammen (1972, S. 327 ff., 479 ff., 1973, S. 137 ff.). Das letztgenannte Material ist gleichzeitig in erweiterter Form als getrennte Veröffentlichung vorgelegt worden: Living Faiths and Ultimate Goals (ÖRK). Außerdem erscheint jetzt: „Christian — Muslim Dialogue. Papers from the Broumana Consultation in Dialogue“. Ergebnis dieser Konferenz zwischen muslimischen und christlichen Vertretern war ein Memorandum „In Search of Understanding and Cooperation“, das in Study Encounter 31 (VIII/3, 1972) und IRM (Oktober 1972, S. 409 ff.) vorgelegt wurde, erstere Fassung mit einer Teilnehmerliste. Das interreligiöse Gespräch wird nicht von allen wesentlichen religiösen Gruppierungen gleichmäßig getragen, und die zeitweilig hoffnungsvollen Ansätze eines Gesprächs mit den Ideologien scheinen gegenwärtig nicht weiterzuführen. Es ist zu erwarten, daß es Dr. Samartha gelingt, bei der geplanten Konferenz in Colombo im April 1974: Auf dem Weg zur Weltgemeinschaft: Reichtum und Verpflichtungen des Zusammenlebens, den Kreis der Beteiligten auszuweiten.

Aus der „Christlichen medizinischen Kommission“, einer mit der Kommission für Weltmission und Evangelisation verbundenen Einrichtung, sind seit unserem letzten Bericht zwei Veröffentlichungen vorgelegt worden, beide nur in Englisch: J. Håkan Hellberg, „Community Health and the Churches“, und „Health Care in China. An Introduction by Susan Rifkin“ (beide ÖRK). Die Arbeit von Dr. Hellberg kann als programmatischer Vorschlag zur Mitarbeit der Kirchen an der kommunalen Gesundheitsfürsorge gewertet werden, wie sie vor allem in den Entwicklungsländern notwendig und erwünscht ist. Als eines der letzten Ergebnisse der bisherigen Humanum-Studie sei hier noch der Artikel von John Bryant und David Jenkins über „Human Criteria in Health Care“ genannt (Ecumenical Review 73, S. 80 ff.), der ebenfalls für die Arbeit der Christlichen medizinischen Kommission relevant ist.

Die Kommission für Glauben und Kirchenverfassung wird im Sommer in Ghana zusammentreffen, um dort über die Weiterführung der Studien zu beschließen. Was liegt vor?

Auch bei Glauben und Kirchenverfassung hat sich die Zahl der Themen verringert. Regelmäßige Berichte über den Stand der Kirchenunionen („Survey of Church Union Negotiations“) erscheinen zweijährig wie üblich in der Ecumenical Review (zuletzt 1972, S. 353 ff.). Zwei interessante Zusammenfassungen zu diesem Gegenstand liegen vor, eine Deutung der Trends von John Deschner auf der Zentralaussschußtagung in Utrecht (Beihefte ÖR 23, S. 57 ff.) und ein Überblick über den Stand der Unionen und der Unionsgespräche in „Confessions in Dialogue“, herausgegeben von Günther Gaßmann und Nils Ehrenström (ÖRK), letzteres leider nur in Englisch.

Zu Vorstellungen der Einheit und Modelle der Einigung hat im Herbst 1973 in Salamanca (Spanien) eine Studienkonferenz stattgefunden, über die Reinhard Groscurth einen Berichtsband herausbringen wird (Verlag Otto Lembeck). In Zusammenarbeit mit römisch-katholischen Theologen sind neue Überlegungen zur Verwirklichung kirchlicher Einheit angestellt worden und werden hier vorgelegt. Die Kirchen folgen dem Ruf zur Einheit in der Treue zum Evangelium. Vorstellungen von Einheit gehen davon aus, daß diese geistlich ist, daß sie eine bestimmte Tradition voraussetzt, für einige bedarf sie einer episkopalen

Struktur, andere setzen die rechte Verkündigung vornean, wieder andere suchen Einheit vor allem im gemeinsamen Handeln der Kirchen. Bei den Modellen der Einigung findet sich die Form einer interkonfessionellen Bewegung, einer Föderation von Gemeinschaften, gegenseitige volle Anerkennung als Kirchen, organische Union. Die Diskussion über Kirchenunionen und Konziliarität geht damit weiter. Zum Thema Einheit der Kirche — Einheit der Menschheit wird auf der Kommissionssitzung im Sommer ein neues Dokument vorgelegt. Leser dieser Zeitschrift verweisen wir auf die Beiträge in der Aprilnummer 1972 (S. 160 ff., S. 178 ff. und S. 182 ff.).

Fortgeführt wird die Studie über das Amt (s. ÖR 1973/2, S. 231 ff. und 1973/4, S. 454 ff.); neu seit 1973 ist das Thema Bekenntnis zu Christus heute. Grundlage dieser Studie ist die Erkenntnis, daß viele Möglichkeiten bestehen, den Glauben an Jesus Christus zum Ausdruck zu bringen, und daß Glaube in einer lokalen Situation artikuliert wird. Es wird eine deutlichere Formulierung der gemeinsamen Grundlagen angestrebt. Die Studie wird von der Programmeinheit Glauben und Zeugnis gemeinsam getragen.

Das entscheidende Studienvorhaben von Glauben und Kirchenverfassung heißt „Rechenschaft über die Hoffnung, die in uns ist“. Ein gleichnamiges Bändchen von Lukas Vischer ist in der Evangelischen Zeitbuchreihe Polis (Nr. 46) im Theologischen Verlag Zürich erschienen. An diesem Vorhaben sind zahlreiche Studiengruppen beteiligt, die die Gründe für christliche Hoffnung in zeitgemäße Wort kleiden sollen. Ausgangspunkt ist 1Petr 3, 15: „Seid allezeit bereit zur Verantwortung vor jedermann, der von euch Grund fordert der Hoffnung, die in euch ist“ (Luther-Übersetzung). Die Auslegung der Schrift in der Offenheit für heute und morgen ist der Kern dieses zukunftsweisenden Themas (s. auch R. Boeckler in ÖR 1973/1, S. 75 ff.).

An dieser Stelle muß noch ein gemeinsames Studienprojekt der Programmeinheit I erwähnt werden, nämlich Gespräche mit den konservativen Evangelikalen und mit den Siebenten-Tags-Adventisten. Zum letzteren sei besonders auf die Broschüre „So much in Common“ hingewiesen (Documents of interest in the conversations between the World Council of Churches and the Seventh-Day Adventist Church). Diese Materialsammlung wurde vom ÖRK vorgelegt (s. auch ÖR 1972/2, S. 230 ff.).

Studien aus den Programmeinheiten Gerechtigkeit und Dienst und Bildung und Erneuerung

Die produktivste Abteilung der Programmeinheit II Gerechtigkeit und Dienst ist das Programm zur Bekämpfung des Rassismus, schon allein wegen der in drei Sprachen veröffentlichten „Profile“ der Befreiungsbewegungen. Die Ureinwohner von Australien, das Kunene-Staudammprojekt, die malaysischen Minderheiten (dies nur in Englisch) sind einige der letzten Hefte. Ferner wurden kürzlich veröffentlicht: „Portugal and the EEC“ (Portugal und die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft), „Zur Frage der Investitionen im südlichen Afrika“ (ÖRK), eine Liste der Aktiengesellschaften, die in Südafrika investieren, und die umfangreiche wissenschaftliche Studie „The Situation of the Indian in Latin America“, von der eine leicht gekürzte deutsche Ausgabe in Kürze erscheint (Jugenddienst-Verlag). Geplant sind Publikationen über

Kasten, Klassen und Regionalismus in Indien; Finanzielle Interessen des Westens in Portugal, Angola, Mozambik und Guinea-Bissau; Verbreitung von Rassismus im Unterrichtsmaterial von Konfessionsschulen und ein Bericht über die ersten fünf Jahre dieses Programms, den Elisabeth Adler verfassen wird.

Aus der Kommission für Kirchlichen Entwicklungsdienst ist in nächster Zeit eine Untersuchung über die Gründung einer Entwicklungsbank zu erwarten, die mit kirchlichem Kapital arbeiten soll und zinsgünstige Darlehen für Entwicklungsprojekte zur Verfügung stellen wird.

Das interessanteste Studienobjekt der Einheit II ist sicher die kommende Konsultation über „Menschenrechte und christliche Verantwortung“ mit 140 Teilnehmern im Herbst 1974, für die regionale Vorbereitungen im Gang sind. Die Kommission der Kirchen für internationale Angelegenheiten greift damit ihr traditionelles Thema wieder auf, und es ist mit einiger Spannung zu erwarten, wie die Kirchen darauf reagieren. Daß hier ein legitimes Anliegen der Kirchen behandelt wird, steht außer Frage, ob die weltweite Gemeinschaft der Kirchen aber ein konkretes gemeinsames Programm gegen Menschenrechtsverstöße formulieren kann, bleibt abzuwarten.

Von der Programmeinheit III Bildung und Erneuerung wurden eine Reihe von Regionalkonferenzen veranstaltet, deren Ergebnisse in Zeitschriftenbeiträgen festgehalten sind. Obwohl die Kommunikation der Ergebnisse von den Mitarbeitern als notwendig anerkannt wird, erscheinen die Berichte sporadisch, und zwar vorwiegend in den eigenen Zeitschriften Risk, Study Encounter und Education Newsletter. Der Bericht über ein einwöchiges „Symposium über Schwarze Theologie und Theologie der Befreiung in Lateinamerika“ erschien unter dem Titel „Incommunication“ in Risk 9/2, 1973. Der in jenem Heft enthaltene Beitrag von Paulo Freire „Education, Liberation and the Church“ ist außerdem als Study Encounter 38, 1973, IX/1 veröffentlicht; er bietet eine kritische Betrachtung kirchlicher Bildungsarbeit. Theologie, Bildung und Befreiung sind Leitmotive der Arbeit dieser Programmeinheit. Im Sommer 74 soll dem Zentralausschuß ein Dokument über „Die Wiederentdeckung der Theologie im Kontext der Befreiungsbewegung“ vorgelegt werden, in dem wohl stark regionale Akzente gesetzt werden.

Aus dem Bereich der Laienarbeit sei auf den Bericht über die Tagung von Vertretern christlicher Laieninstitute auf Kreta 1972 hingewiesen, der in der unnummerierten Risk-Ausgabe (8/4, 1972) „The New Fishermen“ enthalten ist, ferner auf die von Ian M. Fraser verfaßten Artikel zum Thema „Teilnahme am Wandel“ in Study Encounter (SE 15, 26, 39, 40). Aus dem Büro „Dienst für Frauen in der Gesellschaft“ wird die Planung einer Konferenz „Sexism in the Seventies“ gefördert, die im Juni 1974 in Berlin im Johannesstift stattfinden soll. Den Titel angemessen zu übersetzen, ist schwierig. Die Konferenz soll die Rollenfixierung der Frau diskutieren, Teilnehmer werden etwa 100 engagierte Frauen aus allen Erdteilen sein, denen die Befreiung aus diesen Grenzen am Herzen liegt. Eine weniger einseitige Zusammensetzung wird die große Konferenz „Familia 74“ in Tansania haben, an ihr nehmen im Juni nur Ehepaare teil, die sich mit der Rolle der Familie in der heutigen Gesellschaft, dem Abtreibungsproblem, verantwortlicher Elternschaft und ähnlichen Themen beschäftigen werden.

Damit sind die wichtigsten Studien des ÖRK umrissen. Im Unterschied zur vorherigen Darstellung haben wir auf die Studienarbeiten des Lutherischen

Weltbunds, des Reformierten Weltbunds und der Konferenz Europäischer Kirchen nicht Bezug genommen. Auch das Verhältnis zwischen Themen und Veröffentlichungen hat sich diesmal stärker zu den Plänen hin verschoben, während — vor allem in Deutsch — wenig Titel genannt werden konnten. Diese Situation wird sich ändern, wenn die Fünfte Vollversammlung näher heranrückt. Die jetzige Übersicht sollte deshalb als ein Zwischenbericht verstanden werden, als eine Andeutung dessen, was sich im Denken des ÖRK abzuzeichnen beginnt. In den nächsten Monaten wird sich deutlicher erkennen lassen, wo die Schwerpunkte der kommenden Studienarbeit liegen werden.

Walter Müller-Römheld

Drittes theologisches Gespräch zwischen der EKD und dem Ökumenischen Patriarchat

Vom 2. bis 5. Oktober letzten Jahres fand die dritte theologische Konsultation zwischen Vertretern der Evangelischen Kirche in Deutschland und des Ökumenischen Patriarchats statt. Der Ort der Begegnung war dieses Mal das Orthodoxe Zentrum des Ökumenischen Patriarchats in Chambésy, wo die vierte Panorthodoxe Konferenz im Jahre 1968 auf eine einstimmige Art und Weise die Notwendigkeit und die Nützlichkeit eingesehen hatte, „Kontakte zwischen Orthodoxen und Lutheranern aufzunehmen und gute Beziehungen voranzutreiben“ im Hinblick auf den panlutherischen und panorthodoxen Dialog. Die erste Begegnung, die von dem verstorbenen Ökumenischen Patriarchen Athenagoras selbst geleitet wurde, fand im März 1969 im Phanar statt. Sie behandelte hauptsächlich pneumatologische Fragen unter Berücksichtigung der patristischen Tradition vom orthodoxen und evangelischen Gesichtspunkt aus¹.

Die zweite Begegnung verwirklichte sich im Oktober 1971 in der Evangelischen Akademie in Arnoldshain unter der Leitung von Bischof D. Hermann Kunst und dem verstorbenen Metropoliten Jakovos. Die Konferenzen und die Diskussionen kreisten um christologische und soteriologische Fragen unter dem allgemeinen Thema: „Christus, das Heil der Welt“². Die Kommissionen, die sich bei der dritten Konsultation trafen, setzten sich aus folgenden Mitgliedern zusammen:

1. Delegation der Evangelischen Kirche in Deutschland: Bischof Dr. Hermann Kunst; Präsident D. A. Wischmann; Präsident Dr. Th. Schober; L. Bischof i. R. D. Dr. E. Eichele; Prof. Dr. Hans Geissler; Oberkirchenrat W. Gundert; Prof. Dr. F. Heyer; Oberkirchenrat D. Dr. H. Krüger; Prof. Dr. Lothar Perlt; Prof. Dr. Dr. W. Schneemelcher; Prof. D. Dr. R. Stupperich; Pfarrer Dr. K. Chr. Felmy.

¹ Vergl. das Berichtsheft „Dialog des Glaubens und der Liebe“, Beiheft zur Ökumenischen Rundschau Nr. 11, Stuttgart 1970.

² Vergl. das Berichtsheft „Christus — das Heil der Welt“, Beiheft zur Ökumenischen Rundschau Nr. 22, Stuttgart 1972.